

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799**

25.11.1799 (Nr. 141)

Carlsruher

Zeitung.

Montags

den 25 November.

7

9 9.



Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio

Wien vom 12 Nov. Der Kaiser läßt gegenwärtig eine starke Rekruten-Aushebung vornehmen. Die Zahl aller in den der Aushebung unterworfenen Landen zu stellenden Rekruten wird auf 160,000 Mann an gegeben. Der österreichische Kreis allein soll 60,000. und an diesen Wien 1,500 stellen, doch ist dießmal mehr Schonung empfohlen, und es dürfen alle Ausländer, alle bey dem ehemaligen Wiener Korps Ange stellte, und alle zu notwendigen Verrichtungen und Geschäftten unentbehrliche junge Leute ausgenommen werden.

Memmingen vom 17 Nov. Die russische kaiserliche Armee wird zwischen dem 24. und 26. dieß aus ihren gegenwärtigen Kantontungsquartieren, wenn anderst kein Befehl kommt, aufbrechen, und in 2 Kolonnen ihren Rückmarsch antreten, die eine wird den Weg über Prag und Krakau, die andere über Brünn und Bemberg einschlagen.

Mannheim vom 17 Nov. Man sieht einer großen Veränderung entgegen. Man zeigt sich Briefe hier von Paris vom 11ten dieß, wo die dortige neue Revolution auch auf uns einen glücklichen Einfluß haben soll, nämlich, in Zeit von acht Tagen soll auf der ganzen Rheinlinie ein Waffenstillstand proklamirt werden. — Die erste Wohlthat dieser so großen Veränderung in Paris ist uns also ganz nahe.

(A. d. A. 3.)

Weingarten, vom 23 Nov. Der in Durlach liegende R. K. Oberleutnant von Scheibler griff heute mit einer Abtheilung Siver unter ihm stehenden Truppen die zwischen Friedrichshal und Graben befindlich gewesenen Franzosen mit gutem Erfolge und ohne den geringsten Verlust von seiner Seite an. 8 Chamevran Husaren und 3 Infanteristen wurden dabey in Gefangenschaft gemacht und 10 Pferde erbeutet. Der

Oberleutnant von Scheibler ergriff mit eigener Hand vier Husaren, ein fünfter, welcher keinen Parbon haben wollte, wurde von ihm selbst vom Pferd herunter gehauen und letzteres auch genommen. Die Franzosen wurden so dann bis Graben verfolgt und daselbst alle Bagage und Tornister ihrer Infanterie erbeutet. Die Infanterie selbst rettete sich in die Häuser und die umliegende Waldungen, wohin die kaiserliche Kavallerie nicht folgen konnte. Die Kaiserlichen verlohren bey dieser Affaire nicht einen Mann.

Carlsruhe, vom 24 Nov. Gestern Abend kam aus Stockholm per Ekuffette die höchst erfreuliche Nachricht hier an. Daß Ihre Majestät die Königin von Schweden von einem gesunden und wohlgestalteten Kronprinzen glücklich entbunden worden sey.

Frankreich.

Paris vom 12 Nov. Folgendes sind die für halb offciell angesehenen Details, die in einigen Pariser Blättern von der Revolution vom 18ten Brum. (9.R.) gegeben werden. Es gab am 9. Nov. nicht die mindesten militairischen Zurüstungen, keine von allen den Vorkehrungen, welche bey ähnlichen Gelegenheiten Statt haben. Der Befehl, die Barrieren von Paris zu verschließen, war durch ein Mißverständnis gegeben und wurde sogleich widerrufen. Es war von keiner Absehung, von keiner Verhaftung, von keiner Bestrafung irgend eines Individuums die Rede. Die Zusammenberufung. Circularen für den Rath der Ältern wurden erst am nemlichen Tag um 5Uhr Morgens ausgefertigt. Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder und um 9 Uhr wußte das Directorium noch nichts davon. (Das Decret schien indessen am nemlichen Tag, vom Präsidenten Gohier unterzeichnet, in der gewöhnlichen Promulgirungsform.) Gohier, Monlins, Barthe waren

versammelt, als Roger Ducos zu ihnen trat und sie nach dem Grund einiger ihm zu Ohren gekommenen Gerüchte fragte. Als er von seinen Kollegen keine Erkundigung einzuleihen konnte — so will ich welche holen, sagte er und begab sich nach der Aufseher-Kommission des Rathes der Aeltern. Unterdessen ritt Steyes im Garten des Luxembourgs spazieren, hier kam sein Adjutant, Dorsonval zu ihm, und er begab sich sogleich nach der Aufseher-Kommission. Gegen 10 Uhr liefen Gobler, Barras und Moulins den Kommandanten der 17ten Militair-Division vor sich kommen, um Rechenschaft von seinem Betragen zu fordern, seine Antwort war, die Division sey nicht mehr unter seinem Befehl und er blieb bey dem General Buonaparte, dessen Befehle er laut des Dekrets einholte. Um 11 Uhr schickte Barras seine Entlassung, und Buonaparte gab einem Dragonerdetaschement Befehl, ihn nach Grosbois zu eskortiren, wohin er sich begeben zu wollen geäußert hatte. Buonaparte, mit Steyes, Roger Ducos und den Aufsehern der Säle beider Rätze verbunden, redete mit ihnen die Belage der Volkziehung des Verlegungs-Dekrets und die Maßregeln zur öffentlichen Sicherheit ab, als Angereau hereintrat und ihn mit den Worten umarmte: sie haben mich nicht gerufen General, aber ich komme zu ihnen. Man weiß nicht, was Buonaparte geantwortet hat, dessen einziger Zweck es zu seyn scheint, alle Parteyen miteinander auszuöhnen. Fast alle General-Officiere, die in Paris sind, haben sich mit Buonaparte vereinigt, unter seinen Befehlen kommandirt Lannes im Hauptquartier der Tuilleries, Moreau im Luxembourgs, Murat Posten des Rathes der Fünfhundert, Marmont bey der Militairschule, Serrurier zu Saint-Cloud, Macdonald zu Versailles, auch Dessoles und Beurnonville sind zu Buonaparte gestossen. Die Verlegung nach Saint-Cloud wurde mit der größten Ruhe vollzogen. Am Nachmittag gab Roger Ducos aus eigener Bewegung seine Entlassung ein, am Abend schickte Gobler die seinige und wie es scheint, wird Moulins diesem Beispiel folgen. Im Schooße der tiefsten Ruhe wurde dieses große Ereigniß ausgeführt, welches eine wichtige Veränderung in den Grundsätzen der Regierung und vielleicht in einigen der Grundlagen derselben, anzukündigen scheint. Es gab nicht die mindeste Opposition, auch nicht einmal Zaudern. Als der Rath der Aeltern früh Morgens seine Sitzung eröffnete, stand um die Tuilleries nur seine gewöhnliche Wache und kein einziger Soldat mehr als gewöhnlich in den Straßen. Erst gegen 11 Uhr sammelte Buonaparte, kraft seiner neuen Vollmachten, alle Truppen in den Tuilleries, auch die Wache des Direktoriums begab sich dahin, er musterte sie sämmtlich, unter ihrem einstimmigen

Zuruf und Jubel. Auch das Departement der Seine gab eine Proklamation heraus, in welcher von neuem auf das Bestimmteste angekündigt wurde, die Verlegung des gesetzgebenden Körpers aus Paris würde nur sehr wenige Tage dauern. Wirklich glaubt man, daß derselbe höchstens 2 Tage in Saint-Cloud bleiben werde, indem die vorzutragende Dinge ohne Zweifel vorbereitet und schon gereift sind. Die Municipalitäten der 12 Arrondissements von Paris sind suspendirt und die Central-Kommissionen berufen worden, um provisorische Befehle zu empfangen. — Nach allem zu schließen, ist keine neue Veränderung im Werk, sondern die Befestigung der Republik, welche durch die zur Erschaffung eines festen und unveränderlichen Systems gethanen Schritte vorbereitet worden ist. Aus diesem Ereigniß, welches die Wünsche der Nation, die Zurufungen, mit denen Buonaparte vom Volk aufgenommen wurde, laut forderten, wird die Republik, wird die repräsentative Regierung hervorgehen, u. s. w.

Beym Herausgehen aus dem Rath der Aeltern traf Buonaparte den Sekretair des Direktor Barras, Bittot, der ihn für denselben interessiren zu wollen schien. Buonaparte sprach einige Worte insbesondre mit ihm, dann aber redete er ihn laut an, so daß die Umstehenden unter andern folgende Worte behalten konnten: Was ward in Euren Händen aus eben dem Frankreich, das ich Euch in einem so glänzenden Zustand zurückließ! Ich ließ Euch den Frieden, ich fand bey meiner Rückkehr den Krieg, ich ließ Euch Siege, ich habe Niederlagen gefunden, ich ließ Euch die Milionen aus Italien, ich habe ränderische Geseze und Elend gefunden. Was thatet Ihr mit hunderttausend Franzosen, die ich kannte! Todt sind sie, sie waren die Gefährten meines Ruhms. — Es ist Zeit, Frankreich zu retten, und Barras wird mir eines Tags selbst danken, zur Zernichtung jenes Systems beyzutragen zu haben, dessen unvermeidliche Folge für die wahren Freunde der Freiheit der Verlust ihrer Hoffnungen gewesen seyn würde. — Noch ehe Talleyrand und Bruz mit Barras wegen Niederlegung seiner Direktorstelle gesprochen hatten, hatte dieser seinen Sekretair Bittot an Buonapartes abgesandt, welcher antwortete: Barras kann ruhig seyn, er muß wissen, daß ich das Blut nicht liebe, und was die Begebenheiten betrifft, so darf er sich nicht darüber wundern. Die Freiheit ist das Eigenthum aller Franzosen, und vermöge dieses ehrenvollen Titels wünsche ich mir Glück, durch den Aelternrath zum Volkzieher der Maßregeln ernannt worden zu seyn, welche ihm Weisheit und Patriotismus eingegeben haben. — Durch ein Mißverständniß, wollte man an der Barriere Barras nicht herauslassen, er schickte eiligst zu Buonaparte, der sogleich

durch einen Adjutanten den Befehl absandte, ihn durchzulassen.

Paris vom 14 Nov. Die Folgen der Revolution v. 18 Brumaire (9ten November) entwickelten sich schnell. Morgens um 2 Uhr Nachmittags eröffnete der Fünfhundert seine Sitzungen in dem Orangeriesaal zu St. Cloud. Grandmaison machte den Vorschlag, daß alle Mitglieder den Eid der Treue gegen die Republik und die Konstitution ablegen sollten. Alle Mitglieder erhoben sich von ihren Sitzen unter dem Geschrey, es lebe die Republik. Nach der namentlichen Aufzählung las man ein Schreiben von Barras, worin derselbe meldet, daß er seine Stelle in dem Direktorium niederlege. Ein Theil des Raths begehrete, daß man ohne Aufschub zur Wiederbesetzung der erledigten Stelle schreiten, andere, daß man bis morgen warten sollte. Während dieser Debatten tratt Gen. Buonaparte von einigen Grenadiers des gesetzgebenden Körpers ohne Waffen begleitet, in den Saal, um verschiedene Erklärungen, die man verlangt hatte, zu geben. Kaum war er erschienen, als von verschiedenen Seiten geschrien wurde: Nieder mit dem Diktator! Buonaparte zog sich zurück. Lärmen und Unordnung nahmen immer mehr überhand. Verschiedene Deputirten, worunter man Arena bemerkte, giengen, mit Dolchen und Pistolen bewaffnet hind unter dem Geschrey, tödtet, tödtet, auf Buonaparte los. Die Grenadiers und verschiedene Deputirten aber umringten ihn und deckten ihn mit ihren Leibern. Mittlerweise wurden auch gegen Lucian Buonaparte, der in dem Rath präsidirte, Drohungen und Schmähungen ausgeföhrt. Derselbe betrug sich lange mit bewundernswürdiger Ruhe und blieb mit bedecktem Haupt auf seinem Posten. Als er zuletzt sah, daß man mit Mordanschlägen gegen ihn umgieng, erklärte er, daß er seine Stelle niederlege und nicht länger Menschen präsidiren könne, welche Dolche an die Stelle der Gesetze setzten. Chazal, der nun den Präsidentenstuhl einnahm, erfuhr bald eine ähnliche Begegnung. Buonaparte, von den Gefahren, welche seinen Bruder umgaben, unterrichtet, schickte den Gen. Murat mit einigen Grenadiers, um ihn aus dem Rath in Sicherheit zu bringen. Lucian Buonaparte folgte ihnen und erzählte in dem Hofe des Schlosses den Truppen, was in dem Rath geschehen war. Diese äusserten abwechselnd ihren Unwillen und ihre Freude durch das Geschrey Nieder mit den Rottirern: Es lebe die Republik, es lebe Buonaparte. In dem Rath dauerte der Tumult fort, bis General Buonaparte, in Vollziehung eines Beschlusses des Alten Raths, den bessergestimmten Theil des Raths auffordern ließ, sich von den Verschwornen zu trennen und abzugehen. Dis geschah, bald waren nur noch wenige

Rottirer in dem Saal zurück, die aber kurz darauf auch auseinander zu gehen für gut fanden, um sich nicht der Rache der aufgedrachten Soldaten auszuweihen, unter der Zeit war Buonaparte auch im Rath der Alten gewesen, und hatte dort eine merkwürdige Rede gehalten. Nachdem in der Folge Falgue die mörderischen Anfälle, die im Rath der 500 auf Buonaparte geschehen waren, erzählt, und im Namen des Generals den Rath aufgefordert hatte, ohne Verzögerung und ohne die Beschlüsse des Raths der 500 abzuwarten, das Nöthige zur Rettung des Vaterlandes zu verfügen, bildete sich der Rath in einen geheimen Ausschuss, und beschloß darinn, daß eine Vollziehungskommission von 3 Mitgliedern und eine Gesetzgebungscommission errichtet, und der gesetzgebende Körper bis zum 1 Nivose (22 Dec.) ajournirt werden soll: Der Rath trennte sich hierauf bis 9 Uhr Abends, hörte dann aber, daß die Majorität des Raths der 500 sich gegen halb 7 Uhr wieder versammelt habe, worauf jener Beschluß wieder zurückgenommen wurde. In der Nacht erhielt der Rath einen Beschluß des Raths der 500, wo nach das Direktorium aufgehoben seyn, 61 Mitglieder des Raths der 500, worunter Jourdan, Arena, Briot ic. wegen der sich erlaubten Exzesse und Gewaltthätigkeiten von dem Rath ausgeschlossen werden, an die Stelle des Direktoriums provisorisch eine konsularische Kommission treten, der gesetzgebende Körper bis zum 1 Ventose (20 Febr.) ajournirt seyn, vorher aber noch aus der Mitte der beiden Rätze 2 Gesetzgebungskommissionen, jede von 25 Mitgliedern, ernannt werden sollen. Dieser Beschluß wurde sogleich von dem Altenrath genehmigt. Buonaparte ist in der Nacht von St. Cloud hieher nach dem Luxemburgischen Palaß zurückgekehrt. Die ernannte konsularische Kommission besteht aus Sieves, Buonaparte und Roger Ducos. Maret ist zum Generalsekretär ernannt. Berthier ist Kriegsminister. Cambaceres, Fouche und Reinhard sind in dem Ministerium der Justiz, der Polizei und der auswärtigen Geschäfte bestätigt worden. Beide Gesetzgebungskommissionen haben heute ihre Sitzungen hier eröffnet, das Konsulat von ihrer Installation unterrichtet, und von diesem gleichfalls die Anzeige erhalten, daß es in Thätigkeit sey.

Folgendes ist der vom Rath der Aelteren genehmigte Beschluß des Rath der 500, in Erwägung der Lage der Republik, erklärt die Dringlichkeit und nimmt folgende Resolution: Art. 1 Es ist kein Direktorium mehr, und es hören auf Mitglieder der Nationalrepräsentation zu seyn, wegen des Aufzugs und der Ausschälle, die sie sich beständig und besonders die meisten unter ihnen, in der Sitzung dieses Morgens erlaubten, nachgenannte Personen: Jonbert (vom Herault) Joug

anne, Talot Duplantier (von der Gironde), Arena, Duitot, Elere Cheppers, Briche (von der Durche), Poulain Grandpre, Bertrand (vom Calvados) Souvilleau (von Montaigne); Daubermesnil; Marquet; Guesdon; Grandmaior; Groschant Dormond, Frison; Dessais; Bergasse; Castouille; Montpellier; Conkant (von den Rhonemündungen); Briot; Destrem; Carrere, la. Barriere; Gorrand; Legot; Blin; Boulay Votz; Southe; Demoor; Sigonnet; Mentor; Volfer; Bailly (von der Obergaronne); Souvier; Brichet; Honore, Declerk; Houffet; Galland (vom Var); Laurent (vom Niederrhein); Bin; Prudon; Vorle; Trük; Delbrel; Latis; Doche (von Lille); Strevenotte; Jourdan (von der Obervienne); Lesage; Senault; Andre (vom Niederrhein); Dumart, nelli; Colombel (von der Neurthe); Philippe; Moreau (von der Yonne); Jourdan (von Ile und Villaine); Letourneur; Citala; Boreas.

Art. 2. Der gesetzgebende Körper ernenn probitorisch eine konsularische Vollziehungskommission, bestehend aus den BB. Sieyes, Roger, Dücos, Exdirektoren und dem Gen. Buonaparte, die den Namen Konsuln der franz. Republik führen sollen.

Art. 3. Diese Kommission ist mit der völkigen Direktorialmacht bekleidet, und besonders angewiesen, Ordnung in allen Theilen der Verwaltung zu organisiren, die innere Ruhe wieder herzustellen und einen ehrenvollen dauerhaften Frieden zu verschaffen.

Art. 4. Diese Kommission ist berechtigt, Delegirte mit einer bestimmten Gewalt, innerhalb der Grenzen der ihrigen, abzuschicken.

Art. 5. Der gesetzg. Körper vertagt sich bis zum 1. des nächstkünftigen Monats Ventose; zu dieser Zeit wird er sich pleno jure zu Paris in seinen Pallästen versammeln.

Art. 6. Während der Vertagung des gesetzg. Körpers behalten die vertagten Mitglieder ihre Indemnität, und ihre verfassungsmäßige Garantie.

Art. 7. Sie können, ohne ihre Eigenschaft als Volkrepräsentanten zu verlieren, als Minister, diplomatische Agenten, Delegirte der konsularischen Vollziehungskommission, in allen andern bürgerlichen Verrichtungen gebraucht werden, sie sind sogar im Namen des öffentlichen Wohls eingeladen, dergleichen anzunehmen.

Art. 8. Jeder Rath wird, ehe er auseinander geht und in gegenwärtiger Sitzung, eine Kommission von 25 Mitgliedern ernennen.

Art. 9. Die von beyden Räten ernannten Kommissionen werden, auf den förmlichen und nothwendigen Vorschlag der konsularischen Vollz. Kommission, über alle dringenden Gegenstände der Policy, der Gesetzgebung und der Finanzen verfügen.

Art. 10. Die Kommission der 500 wird die Initiative, die der Aeltern die Genehmigung ausüben.

Art. 11. Beide Kommissionen sind auch beauftragt, in der

nemlichen Ordnung der Arbeit und des Mitwirkens, die mit den organischen Verfügungen der Konstitution, deren Schicksal und Nachtheil die Erfahrung gelehrt hat, vorzunehmenden Veränderungen vorzubereiten.

Art. 12. Diese Veränderungen können keinen andern Zweck haben, als die Souverainität des franz. Volks, die eine und untheilbare Republik, das repräsentative System, die Eintheilung der Gewalten, die Freiheit, die Gleichheit, die Sicherheit und das Eigentum, zu befestigen, zu garantiren, und unverleglich zu heiligen.

Art. 13. Die konsularische Vollziehungskommission wird in dieser Hinsicht Vorschläge thun können.

Art. 14. Endlich sind die beyden Kommissionen beauftragt, ein bürgerliches Gesetzbuch vorzubereiten.

Art. 15. Sie werden zu Paris in dem Pallast des gesetzgebenden Körpers sitzen, und sie werden den gesetzgebenden Körper, für die Ratifikation des Friedens, oder im Fall einer großen öffentlichen Gefahr, außerordentlich zusammenberufen können.

Art. 16. Gewöhnliches wird gedruckt, durch außerordentliche Kouriere in die Departements geschickt, in allen Gemeinden der Republik feierlich publizirt und angeschlagen.

Unterzeichnet: Lucian Buonaparte, Präsident.  
Emile Gaudin, Baro, Sekretair.

Das Schreiben, durch welches Barras seine Entlassung gab, lautet folgender Weise: B. K. präsentanten, bios durch meine Leidenschaft für die Freiheit in die öffentlichen Geschäfte verwickelt, habe ich nur deshalb dorein gewilligt, die erste Magistratur des Staats zu theilen, um die Freiheit durch meine Ergebung in ihren Gefahren aufrecht zu halten, um die in ihrer Sache biosgestellten Patrioten vor den Anfechtungen ihrer Feinde zu schützen, um den Verteidigern des Vaterlands die besondere Sorgfalt zuzusichern, deren sie sich von keiner Seite unangesehener erfreuen können, als von der Seite eines Bürgers, der ehemals Zeuge ihrer heldenmüthigen Tugenden, und von ihrem Bedüßnisse stets gerührt war. Der Ruhm, welcher die Rückkehr des großen Kriegers begleitet, dem ich den Weg zur Ehre zu eröffnen so glücklich war, die glänzenden Beweise von Vertrauen, die der gesetzgebende Körper ihm gibt und das Dekret der Nationalrepräsentation haben mich überzeugt, daß, welches auch der Posten sey, zu welchem ihn fortan das Interesse des Staats berufen möge, die Gefahren der Freiheit überwunden und die Vortheile der Arme gesichert sind. Freudig kehre ich in die Reihen der biosen Bürger zurück, glücklich nach so vielen Stürmen, die Schicksale der Republik, die mir mit anvertraut waren, unverfehrt und ehrenwürdiger als jemals wieder anzuzuhändigen.

Nach Belesung dieses Schreibens im Rath der 500 wollte die Opposition zu einer Direktorial Wahl

Schreiten lassen. Als Buonaparte mit 4 Grenadieren ohne Gewehr hineintrat, trieben ihn viele der unzufriedenen Mitglieder gegen die Thüre, wo ihn die Dazwischenkunft des General Lefevre aus dem Gedränge riß. Auf Talots Vorschlag war nachher eine Botschaft an den Rath der Aeltern beschlissen worden, um ihn zur Rückkehr nach Paris aufzufordern und es wurde über den Vorschlag, Buonaparte des Kommando's zu entsetzen, und dasselbe dem Kommandanten der Wache des gesetzgebenden Körpers zu übertragen, debattirt, als während des Stürmels, mit welchem besonders Lac. Buonaparte umringt wurde, der Gen. Murat mit einem Diquet Grenadiere erschien und den Präsidenten des Raths zu seinem Bruder führte, worauf 100 Grenadiere mit Gewehren in den Saal traten, ein Offizier erklärt, daß die Nationa. repräsentation nicht mehr in Sicherheit wäre, und in Verfolg eines Beschlusses des Raths der Aeltern zu einer Trennung von den Verschwornen einlad. Der Rath fand sich bald aufgelöst, und gegen 9 Uhr Abends traten viele Mitglieder, wie es hieß, gegen 350, unter Lucian Buonaparte's Vorh. wieder zusammen, um den obigen Beschluß zu Stand zu bringen. Im Rath der Aeltern hatte Buonaparte erklärt, daß bey den 500. Mordgewehre gegen ihn gericht. werden wären; wenn aber, sagte er, vom Ausland besid. Schreier mich in die Acht erklären wollen, so appellire ich an meine Waffenbrüder, die nicht deswegen so vielen Gefahren mit mir trozten, um Schlacht pür andere zu werden, welche sich für wärmere Patrioten ausgeben als die Männer, die mehrere Welttheile mit ihrem Blut benetzten. Als einige Mitgl. der Beorgnisse wegen der Konstitution aufsteten, rief Buonaparte aus: Die Konstitution! Wurde sie denn nicht am 18. Febr. 1802, am 22. Floreal, am 28. Prairial mit Füßen getreten; Wurden nicht in ihrem Namen alle Arten von Tyranni organisiert; Es muß herausgesagt werden, mein ganzer Sinn muß klar vor aller Augen gelegt werden: Barras und Bonaparte haben mir Vorschläge gethan, die dahin abzielten, die National. Repräsentation umzustürzen, und mich über die Gesetze zu erheben. Die oft verlegte Konstitution nicht mehr hin, das Volk zu retten; zureichende Mittel werden erfordert, um die von ihr aufgestellten Grundsätze in Vollziehung zu bringen.

Der Justizminister kündigte in einem Circularschreiben an die Centralverwaltungen an, daß in den organischen Verfügungen der Verfassung Veränderungen Statt haben würden.

Es soll keinen Präsidenten des Konsulats geben, sondern einen Taghabenden Konsul, consul du jour.

Nach mehreren Nachrichten wurde Buonaparte den

10. im Rath der 500 am Gesicht verwundet. — Den 11. um 9 Uhr Morgens bekamen die Direktoren Gohier und Moulins Hausarrest im Luxembourg; letzterer fand aber Mittel, durch eine Hintertüre zu entkommen und gegen 4 Uhr Nachmittags erlangte der Befehl, ihn zu arretiren, wo man ihn anträte. Am Abend wurden die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser illuminirt; Freude, Hoffnung und Ruhe waren, wie es heißt, in Paris allgemein. Arena, Mitglied der 500, Landsmann Buonaparte's, der ihm den 10. besonders nach dem Leben getrachtet haben sollte, war dem Vernehmen nach in der Conciergerie eingebracht worden.

Man versicherte, Buonaparte hätte sog'lich an alle Armeen Befehle zu Angriffen abgeschickt. Wirklich sagen öffentliche Nachrichten aus Mannheim, daß der General Lecourbe in der Nacht vom 15. einen Courier aus Paris erhalten und sich den 16. Moraens zur Armer begeben hatte, worauf der bekannte Angriff, der eine neue Berechnung von Philippsburg zum Resultat hatte, erfolgt war.

#### Italien.

Pozzolo Formigaro vom 6 Nov. Novi wurde nach einer kurzen Belagerung mit Kanoneneuer genommen. Der Feind mußte sich zurückziehen. Die unsrigen verfolgten ihn und wir hoffen mit nächstem das Detail dieses wichtigen Vorfalles geben zu können.

Schreiben aus Alessandria vom 7 Nov. Gestern Abends haben wir Novi wieder verlassen, weil es so unser Plan mit sich brachte. Unser Verlust war nicht so bedeutend, als das Treffen an sich selbst. Wir haben unsere alte Position genommen. Es ist genug, den Feind neuerdings so tüchtig geschlagen zu haben. Heute hat sich nichts ereignet.

Mayland vom 9 Nov. Die siegreiche Schlacht am 4. und 5. d. M. durch welche Gen. Melas seinen bisherigen Verbindungen die Krone aufsetzte, muß die glänzendsten Folgen haben. Cuneo ist jetzt eingeschlossen, Genua aufs neue bedroht, Gaudünten gesichert, und die südliche Schwitz in Gefahr, von einem Theil der siegenden Armee angegriffen zu werden. Melas lockte die Franzosen durch einen vorstellten Rückzug in die Ebene, und diese Kriegslust gelang gänzlich. Es war ein schönes Angebinde, das er dem Erzherzog Karl zu seinem Namenstag (am 4. Nov.) durch die Siegesnachricht überschickte. So erfolgte dann im siebenjährigen Kriege am Namenstag der Maria Theresia den Sieg bey Hochkirch. Bemerkenswerth ist es, daß auch der tapfere Kray am nämlichen 4. Nov. die Franzosen bey Novi mit einem Verlust von 1200 Mann schlug. Diese Aktion stand allerdings mit der Schlacht bey Cuneo in Verbindung. Die Schlacht am 4.

3. war für die kaiserliche Armee gar nicht blutig, sie verlor nur 1000 Mann. Ihre Angriffe waren rasch und glücklich, die Kavallerie that Wunder. Nunmehr ist auch ganz Italien für den bevorstehenden Winter vor einem neuen feindlichen Angriff ganz gesichert, und die Festungen können während demselben in einen vortheilhaften Vertheidigungsstand gesetzt worden.

Mayland vom 12 Nov. In den Schlachten am 4. und 5. dieß hat Gen. Melas gezeigt, daß er ein Taktiker sey, denn die Dispositionen waren aufs herrlichste angelegt, und sie wurden von allen Brigaden mit einer bewunderungswürdigen Pünktlichkeit und Geschwindigkeit ausgeführt. Ueberhaupt focht die kaiserliche Armee an diesen 2 Tagen mit heroischer Begeisterung. Am 8. nahm dieselbe die wichtige Position bey Charu, welche die Belagerung von Cuneo sichert, am nämlichen Tag machte Gen. Elsnitz 300 Gefangene. Das Korps des General Kray wird ansehnlich verstärkt, weil dasselbe eigentlich gegen Genua agiren soll.

Venedig vom 12 Nov. Arkona ist noch nicht gefallen. Gen. Frölich ist genöthigt, es regelmäßig zu belagern. Die Franzosen haben aus dieser Stadt in kurzer Zeit eine starke Festung gemacht und die italienischen Jakobiner, welche sich darinn befinden, leisten mit der Garnison verzweifelten Widerstand.

#### H o l l a n d.

Amsterdam vom 11 Nov. Von Alkmaar wird gemeldet, daß die Anzahl der noch am Land sehenden Engländer sehr geringe mehr sey und alle Russen bereits abgeschifft wären. Bey der Einschiffung dieser letztern habe man bemerkt, daß sie nicht so schlecht gekleidet gewesen wären, als die in unsere Hände gefallenen Kriegsgefangene. Die Ursache davon sey, daß jeder russische Soldat einen Mantel von sehr gutem Tuch besitze, den er aber, wenn er in den Streit gehe, der Bequemlichkeit wegen ablege. Der Verlust, den sie in diesem Land erlitten haben sollen, sey sehr ansehnlich gewesen, fürnehmlich durch Krankheiten und der geringen Hülfe, die man ihnen habe leisten können, indem keine Hospitäler bey der russischen englischen Armee gewesen wären. Der Herzog von York sey den 3ten November am Bord gegangen, der Erbprinz von Dänien aber nicht lang nach Unterzeichnung der Kapitulation, vom Helder abgegangen.

#### G r o s s b r i t t a n i e n.

London vom 5 Nov. Der Herzog von York kam vorgestern aus Holland zu Harmonth an. Als er gelandet war, und mit dem Admiral Duncan hier fahren wollte, spannte das Volk die Pferde von seinem Wagen und zog ihn. Bestern kam er hier an; und

wurde überall mit lauten Freudenbezeugungen empfangen; Letztern Freitag ist auch der Prinz von Gloucester aus Holland hier angekommen. Die Englischen Regimenter auf den Inseln Jersey und Guernsey werden von da weggebracht, um den Russen Platz zu machen. Man hat 500 Zimmerleute nach gedachten Inseln geschickt, um Kasernen für die Russen zu erbauen. — Der hiesige russische Gesandte Graf Woronzow hat 36 mit dem Wappen des St. Annenordens gezierete Degen aus Petersburg erhalten, welche der russische Kaiser schickt, um sie an eben so viele verdiente russische Offiziere in Holland zu vertheilen. Jeder dieser Degen giebt ein Recht auf eine Pension von 200 Rubeln — In Plymouth sind den 28 und 29 Okt. die Schätze angekommen, welche am Bord der 2 eroberten spanischen reichen Fregatten Thetis und Santa Brigida genommen worden. Sie wurden sehr feierlich auf 63 Wagen geführt. Jeder Matros und gemeiner Soldat wird 250 bis 300 Pfund Sterlinge an der Beute erhalten. Ein Lieutenant wird 8000 Pfund Sterlinge, und ein Hauptmann 50,000 Pf. Sterlinge erhalten. — Admiral Lord Bristport ist am 3 Nov. mit 30 Kriegsschiffen wieder in Torbay eingelaufen, nachdem 5 französische Linienschiffe, die in der äußern Rhede von Brest gelegen, aber sich nicht von da entfernt hatten, bey seiner Erscheinung in die innere Rhede zurück gelohret waren. Das Schreiben, womit der Herzog v. York die in Holland abgeschlossene bekannte Kapitulation an den Minister Dundas übersandte, wurde nebst der Kapitulation in unser Hofzeitung vom 26 Okt. abgedruckt, und ist folgenden Inhalts: Aus dem Hauptquartier Schagenbrud, den 20 Okt. 1799. In meinen letzten Berichten stellte ich Ihnen die Umstände vor, welche mich für rasham erachtet lassen, die Armee von ihrer Stellung vorwärts Alkmaar zurückzuziehen, und diejenige wieder zu beziehen, welche wir gegenwärtig inne haben. Ich hoffe, daß diese Gründe Er. Majestät hinreichend gezeigeten haben, um die getroffene Maasregeln zu rechtfertigen. Die Jahreszeit, welche hier zu Lande schon winterlich ist, gab mir von Tag zu Tag neuen Anlaß zu glauben, daß bey Fortsetzung des Feldzugs auf die em Boden keinerley entscheidender Vortheil herauströmen könnte. Die Unmöglichkeit, auf der engen Strecke, die wir besetzen, die Truppen den Winter über kantonniren zu lassen, und der nothwendig unsichere Zustand unsers Unterhalts in dieser Jahreszeit, überzeugten mich vollends, daß nichts anders übrig bliebe, als die Armee nach England zurückzuführen; und ob mir gleich dieß in der Ausführung, die Truppen einzeln Verlust aussetzen zu müssen schien, so bot sich mir doch als die ratsamste dar, Dem gemäß,

und in Betracht, daß aller Aufschub ernstlichen Schaden nach sich ziehen könnte, habe ich, im Einverständniß mit dem Admiral Mitschell, einen Waffenstillstand mit dem Gen. Brüne, Oberbefehlshaber der Französischen und Satarischen Armeen, abgeschlossen. Ich übersende Ihnen die Bedingungen desselben, obgleich die Zurückgabe einer großen Anzahl von Kriegsgefangenen darinn bedungen ist, so schmeichle ich mir doch, daß Sr. Majestät diesen Artikel nicht als einen unverhältnißmäßigen Esatz ansehen wird, wenn man die kostbare Zahl von Menschen bedenkt, die man in einem Augenblick hätte aufopfern müssen, wo in Ansehung des bisher vor Augen gehaltenen Zwecks kein Erfolg mehr zu hoffen war. Uebrigens war das einzige Mittel, unsere Rückzug zu sichern, die zerstörende Raadregel der Norderschwemmung, welche die Einwohner des Nordens dieser Provinz auf eine lange Reihe Jahre ganz zu Grunde richten mußte, und demnach den Bekannungen, wie auch dem Gebrauch und Charakter der Britischen Nation zuwider war. Ich bin überzeugt, daß mich alle diese Gründe bey Sr. Majestät entschuldigen werden, keine weiteren Befehle abgewartet zu haben und ich schmeichle mir, daß mein Benehmen deshalb Sr. Majestät gnädigste Genehmigung erhalten wird.

#### A n k ü n d i g u n g .

Carlsruhe. Der bößlich ausgetretene Jerg Jakob Spöck von Ruffheim wird hierdurch öffentlich vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten dahier um so gewisser erscheinen, und sich seines Austritts wegen verantworten solle, als er ansonsten der hiesig Fürstlichen Lande verwiesen, und sein Vermögen confiscirt werden wird. Verordnet bey Oberamt den 25 Oct. 1799.

Carlsruhe. Da über das Vermögen des verstorbenen Registrator Abrechts dahier, von Fürstl. Hofgericht der Gaauprozeß erkannt worden ist. Als wird zur Liquidation der sämtlichen Schulden und zum Streit über das Vorzugsrecht Terminus auf Donnerstag den 9. Jan. 1800 Morgens um 9 Uhr auf hiesig Fürstl. Hofgerichts-Kanzl. y dergestalten anberaumt, daß sämtliche Gläubiger entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten vor der hierzu ernannten Commission erscheinen, ihre Forderungen eingeben, die Beweise darüber beibringen und ihr etwaiges Vorzugsrecht darthun, im Ausbleibungsfall aber gewärtigen sollen, nicht mehr geköhrt, sondern ausgeschlossen zu werden. Verord. in F. Hofgericht d. 14. Nov. 1799.

Carlsruhe. Der Bürger und Wittwer alt Jakob Weik von Graben ist wegen schlechter Haushaltung, Führung von gnädigster Landesherrschaft für mundtod erklärt, und für ihn der Bürger Christoph Zimmer-

mann von da zum Pfleger bestellt worden. Es wird dieses öffentlich mit dem Anfang bekannt gemacht, daß sich mit gedachtem Weik ohne Vorwissen und Genehmigung seines bestellten Pflegers niemand in einen Handel einlassen, oder demselben etwas borgen soll bey sonstiger Nichtigkeit des Handels und Verlust der Forderung. Und da man hiebey auch für nöthig erachtet, daß eine förmliche Schulden-Liquidation vorgenommen werde, so wird hierdurch noch ferner bekannt gemacht, daß diejenige, welche an den Bürger alt Jakob Weik zu Graben eine Forderung zu haben glauben, sich bis Montag den 23. Dec. d. J. zu Graben vor dem Oberamtlichen Commissario unter Mitbringung ihrer Beweiskunden bey Verlust der Forderung einfinden, und solche gehörig liquidiren sollen. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 16 November 1799.

Carlsruhe. Wer an die alt Bürgermeister und Hirschwirths Friedrich Dürrische Eheleute von Hochstetten etwas zu fordern hat, solle solches Montag den 9ten Dec. d. J. Vormittags 9 Uhr zu Hochstetten auf dem Rathhaus bey der Schulden-Liquidation, vor dem Oberamtlichen Commissaire unter seines Beweisses Mitbringung bey Verlust der Forderung, eingeben. Verordnet bey Oberamt den 19ten Oct. 1799.

Carlsruhe. Der als Schneider schon längst in die Fremde gegangene Jacob Steiger von hier, wird unter Andetaumung eines dreymonatlichen Termins, unter dem Präjudiz hie mit edictalliter citirt, daß im Nichterscheinungsfall sein Vermögen an seine nächste Aderwandten gegen Caution aufgefollt werden solle. Verordnet bey Fürstl. Hof Marschallnamt den 4ten Nov. 1799.

Carlsruhe. Alle diejenige, welche an die in Ganth gerathene Bürger und Schumacher Ludwig Spöckische Eheleute von Ruffheim eine Forderung zu machen haben, sollen sich bey Verlust derselben auf Mittwoch den 18ten Dec. d. J. auf dem Rathhaus zu Ruffheim vor dem Oberamtlichen Commissaire einfinden und ihre Beweise gleich mitbringen. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 9ten Nov. 1799.

Carlsruhe. Die denen Friedrich Kiedlischen Wassen in Mühlburg eigenthümlich zuständiges Adlerwirthschaft Behausung mit dazugehörigen ansehnlichen Güttern, wird auf Samstag den 7 Dec. d. J. anderweit auf 4 Jahre von Georgi 1800 an, in öffentlicher Steigerung auf dem Rathhaus dazelbst, verlehnet werden. Die allenfalligen Liebhabere, welche sich mit annehmlicher Bürgerschaft zu versehen, auch ihrer ehelichen Herkunft wegen, durch glaubwürdige Zeugnisse sich zu legitimiren



ren haben, können indessen das Ganze einsehen und sich sodann bey der Versteigerung einfinden, welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 4 Dec. 1799.

Carlsruhe. Einem geehrten Publikum wird hierdurch geziemend bekannt gemacht, daß Unterzogener gefonnen ist, auf künftigen Monat December eine Tanzschule zu eröffnen, wo innen nicht allein das Tanzen sondern auch die körperlichen Leibesstellungen die zu dem geistlichen menschlichen Leben erforderlich sind, gelernt werden sollen, wobey er aber bittet daß ihm von gut gesitteten Eltern, wohlgezogene Kinder zugeschiekt werden möchten, und daß sich dieselben, welche Lust dazu tragen, bey ihm in seinem Logis, in dem Bordenwürcker Langischen Haus melden, um solche einschreiben zu können. Die Stunden werden wöchentlich 2 mahl, nemlich Dienstags und Samstag Abends von 5 bis 7 Uhr in dem Schwindschen Haus gegeben, die Person zahl Monatl. einen kleinen Thaler.

Schwab, Hof- und Tanzmeister.

Carlsruhe. Martin Brechtel alda, macht allen Inn und auswärtigen Kaufleuten bekannt, daß bey ihm aller Sorten italienische Blumen verfertigt werden, Duzend und Schachtel weiß, um billigen Preys. Wohnhaft in No. 121.

Carlsruhe. Die Gemeindegelbhütte zu Knielingen wird auf hierzu erhaltene höhere Erlaubniß Montags den 2 Dec. d. J. Nachmittags 1 Uhr zu Knielingen auf dem Rathhaus für Eigenthum öffentlich versteigert die Bedingungen selbst aber auf dem Platz gehörig bekannt gemacht werden: Welches mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß der allenfallsige Steigerer sich seines besizenden guten Leumuths, so wie des erforderlichen Vermögens wegen mit obrigkeitlichen Zeugnissen legitimiren müsse. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 30. Oct. 1799.

Kastatt. Da heute Nacht ein gefährlicher Dieb, der hier unten signalisirt ist, aus einem stark gewölbten Gefängniß ausgebrochen und entkommen ist: so werden alle Obrigkeiten geziemend ersucht, nach diesem Menschen gleich bald fahnden und denselben auf Betreten wohl verwahrt gefänglich hieher zu Oberamt führen zu lassen. Signatur Kastatt bey Oberamt den 12ten Nov. 1799.

S i g n a l e m e n t.

Leonard Trasmüller von Unterbechingen, aus dem Pfalzbaierischen Oberamt Hochstedt, gegen 40 Jahr alt, 5 Schuh 3 Zoll groß, schwarzer Haare und Baris, kleiner schwarzer etwas tiefliegender Augen, mager und von gelblicher Gesichtsfarbe, einen blau lächeren noch ganz neuen Ueberrock mit weiß metallenen Knöpfen, schwarze Hosen und Stiefel tragend,

Kastatt. Diejenige so an den hiesigen Burger und ehemaligen Conducteur Joh. Baptist Biehl eine Forberung zu machen haben, werden hiermit auf Dienstag den 17. künftigen Monats Dec. zur Liquidation und Prioritätsbehandlung mit dem Anhang andurch ein für allemal vorgeladen, daß sie auf ersagten Tag Vormittag auf hiesigem Rathhaus erscheinen, ihre Beweiskrunden zugleich mitbringen, im Ausbleibungsfall aber sich gewärtigen sollen, nachgehends nicht mehr gehört zu werden. Verordnet bey Oberamt den 16. Nov. 1799.

Sochberg. Wenn der bödlich ausgetretene Michel Maurer von Langendenzlingen nicht binnen 3 Monaten von dato an gerechret, sich hier vor Oberamt stellt, so wird er auf immer der diebstahlig F. u. S. Lande verwiesen und sein Vermögen confiscirt werden. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 8 Oct. 1799.

Mahlberg. Der bödlich ausgetretene Jakob Kals von Mahlberg wird hiermit aufgefordert, innerhalb 3 Monaten um so gewisser vor dahiesigem Oberamt zu erscheinen, und seines Austritts wegen sich zu rechtfertigen, als er so-fort sein Vermögen confiscirt und er der Fürstl. Lande verwiesen werden würde. Verordnet bey Oberamt Mahlberg d. 9. Nov. 1799.

Eitenheim. De wegen Münzfälschung höchstgravierte aus dem hiesigen Gefängniß während der Untersuchung gewaltsam ausgebrochene Landrämer und Eheverzag Anton Brächig und seine Ehefrau Theresia Wohlbertin von Münchweier, dann der vor seiner Verhaftung von seinem Wohnorte mit Weib und Kind entflozene Gürtler Augustin Schelle von Donaueschingen werden hiermit edictaliter vorgeladen, sich binnen einm per-mo-rischen Termin von 6 Wochen vor allhiesigem Oberamt um so gewisser zu stellen, und über die gegen sie vorliegende Inzichten gehörig zu verantworten: Als ihre Namen im Ausbleibungsfall an den Galgen geschlagen, und sie der Hochstift-Strasburgischen Lande auf ewig verwiesen werden sollen. Decretum Eitenheim den 15 Nov. 1799.

Hochfürstlich Bischöflich Strasburgisches Oberamt Allda.

Stuber.

In Maclots Hofbuchhandlung sind folgende neue Almanachs für 1800 angekommen und zu haben.

- Berliner Damen-Kalender mit 14 Kupf. 2 fl. 48 kr.
- histor. geneal. Kalender, mit 5 Bildnissen und 8 Kupf. 2 fl. 48 kr.
- militärischer Kalender mit Bildniß. 2 fl. 48 kr.
- Hand- und Schreib-Kalender für alle Stände 2 fl. 15 kr.